

**Sr. Willehada (Barbara) Deinlein**  
15. September 1901 – 24. Mai 1974  
Peramhio

Die Wiege der Heimgegangenen stand in Untersteinbach im fränkischen Steigerwald. Das Fest Maria Schmerzen, 15. September 1901, war ihr Geburtstag. Wieder war es ein Marienfest an welchem ihre irdische Pilgerfahrt endete. So spannte sich der Lebensbogen der einstigen überaus eifrigen Sodalin der Marianischen Kongregation. Tiefgläubige Verwandtschaft, marianische Frömmigkeit und Ausstrahlungskraft des Missionsklosters Münsterschwarzach mögen in der jungen Barbara den Missionsberuf geweckt und gepflegt haben. Mit Feuereifer erlernte sie in den Kriegsjahren 1914-1918 Hauswirtschaft und Landwirtschaft. Auf dem Landgut Eggendorf, welches zur Nervenheilanstalt von Erlangen gehört, war sie eine tüchtige und geschätzte Wirtschafterin.

Bei der Noviziatsaufnahme in Tutzing wurde ihr der hl. Willehad als Patron zugesellt. Ihr Probejahr fiel auf das Fest des hl. Matthias am 25. Februar 1928. Im Mai 1931 empfing sie das Missionskreuz für Ost-Afrika. Ihre jüngere Schwester Amalie war kurz zuvor als Sr. Dietlinde in Tutzing eingekleidet worden. Diese wirkt im Priorat Windhoek. 1965 trafen sich die Schwestern im Heimaturlaub – nach 34jähriger Trennung.

Als Neuling war Sr. Willehada ein Jahr lang in Lituhi zum Erlernen der Sprache, bis sie 1932



auf die Neugründung Lundu ziehen konnte. Als kraftstrotzende Pionierin konnte sie ihre vielseitigen Fähigkeiten in Küche und Garten einsetzen. Der Missionsbruder, Br. Willehad, war noch vollauf beschäftigt mit der Vollendung der notwendigen Bauten sowohl in Lundu selbst, wie auch in Mango, das von Lundu aus gegründet wurde. So übernahm Sr. Willehada mit ungeübten Afrikanern das Anlegen eines Gemüsegartens, aus dem sie schon nach kürzester Zeit frisches Gemüse

auf den Tisch brachte, sowie das Ebenen der holprigen Wege auf der Station und zum Nyassasee hinab, von wo das nötige Wasser 20 Minuten weit hergeholt werden musste. Vielen Frauen und Schulkindern verschaffte sie angemessene Arbeit, sodass sie sich das ersehnte Kleid verdienen konnten.

Einmal rettete Sr. Willehada einer Mitschwester das Augenlicht. Eine giftige Speischlange hatte Sr. Sigwina ins Auge gespuckt. Die Krankenschwester war auswärts bei einem Krankenbesuch. Sr. Willehada wußte, dass Milch das Rettungsmittel wäre, aber sie hatte keine Milch im Haus. Da lief sie kurz entschlossen ins Hospital, drückte einer stillenden Mutter etwas Brustmilch aus und wusch das Schlangengift aus dem Auge der verletzten Schwester. Auch sonst kannte sie sich in der Krankenpflege aus und sprang sogar manchmal bei einer Geburt als rettender Engel ein. 21 Jahre betete und arbeitete Sr. Willehada in Lundu, später 12 Jahre in Litembo und zuletzt 9 Jahre in Lugarawa.

1973 kehrte sie mit überströmender Dankbarkeit und frohem Optimismus in ihr Missionsland und nach Lugarawa zurück. Sie arbeitete wie zuvor in Küche und Garten mit ihren gut angelernten Afrikanern. Die Metastasen breiteten sich jedoch in der Wirbelsäule und im Darm aus. In der Karwoche 1974 war ihre Körperkraft zu Ende und sie wurde pflegebedürftig. Sie starb am 24. Mai 1974.

R.I.P.